Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 15. | Mittwoch den 18. Januar 1893. | XI. Jahrg.

* Aufsaugung der Bauernhöfe.

Im Reichstage hat am Donnerstag der Abgeordnete Liebknecht von einer angeblichen Aufsaugung des Kleingrundbesitzes durch die Großgrundbesitzer gesprochen. Er hat, wie so oft schon, seine Weisheit aus freisinnigen Quellen geschöpft. So ist es unter anderem das „Deutsche Reichsblatt", welches dieser Legende seine rührende Aufmerksamkeit widmet. Erst in der letzten Woche schrieb das genannte Rickert'sche Blatt: „Die konservativen Großgrundbesitzer geben zwar vor, für den Bauernstand einzutreten; das thun sie aber nur so weit, als ihr Geldbeutel oder ihre Herrschaft dabei gewinnt. Sie kaufen fortwährend Bauernhöfe auf und arbeiten dadurch unabläßig an der Vernichtung der deutschen Bauernschaft. Fast jedes Dorf, das mit einem konservativen Gutsherrn beglückt ist, kann davon ein Lied singen".

Eine ärgere Verdrehung von Thatsachen ist kaum möglich. Herr Graf von Kanitz stellt denn auch den Sachverhalt in der Freitagssitzung des Reichstages folgendermaßen richtig: „Kein Bauer verkauft gerne -- so führte der genannte konservative Redner aus — sein Grundstück, aber die Noth in der Landwirthschaft ist eben eine solche und die Leute haben mit so ungünstigen Verhältnissen und mit so viel Schulden zu kämpfen, daß sie sich vielfach beim besten Willen nicht auf ihrer Scholle behaupten können. Sie werden gezwungen zum Verkauf: ob es nachher die Großgrundbesitzer sind oder andere, welche die Güter kaufen, das ist ziemlich gleichgiltig. Ich behaupte aber: die weitaus größere Mehrzahl solcher Bauerngüter wird nicht vom Großgrundbesitz aufgesogen, sondern von den Güterschlächtern zerlegt, und das ist nach meiner Ueberzeugung eine sehr viel schlimmere Erscheinung als das Aufsaugen vom Großgrundbesitz, das ich an und für sich beklage, wenn es vorkommt, was aber lange nicht in dem Maße geschieht, wie die Herren es annehmen; das werden ja die Zahlen erweisen".

Herr Graf von Kanitz hat mit seiner Vermuthung durchaus recht. Nicht die Gutsbesitzer sind es, die in den meisten Fällen Bauernhöfe aufkaufen, sondern Güterausschlächter. Wie in dem vom Verein für Sozialpolitik soeben veröffentlichten Erhebungen über die Lage der Landarbeiter in ganz Deutschland an recht vielen Stellen — mit Zahlen belegt — hervorgehoben wird, treiben sich Güteragenten, meist jüdische Leute, in großer Menge herum, um die Noth der auf ihrer Scholle nicht mehr zurechtkommenden Bauern und Kleinbesitzer auszunutzen und ihr Geschäftchen zu machen; diese Leute arbeiten — wie sich das „Reichsblatt" ausdrückt — an der Vernichtung des Bauernstands, diese sind es auch, die zuerst die Bauern durch Kredit „unterstützen", und die dann um ein Billiges die ganze Habe der Leichtgläubigen an sich bringen, um sie zu zerschlagen, sie meist auf Kredit zu theuren Preisen weiter zu verkaufen und dann nochmals nach dem Ruin auch der neuen Besitzer wieder an sich zu bringen. Diese Güteragenten aber sind die Freunde der Freisinnigen und des „Reichsblatts".

Politische Tagesschau.

Ueber die Verhandlungen der Militärkommission wird, wie die „Voss. Ztg." erfährt, dem Reichstage schriftlicher Bericht erstattet werden. In diesem wird sich eine Wiedergabe der Rede des Reichskanzlers finden, bei deren Feststellung der Reichskanzler seine Mitwirkung zugesagt hat. Auch nach anderer Richtung hin wird dieser Kommissionsbericht eines der interessantesten Schriftstücke des Reichstags werden.

Wie schon bekannt, ist im preußischen Etat vorgesehen, die Zahl der Lose der preußischen Klassenlotterie um 30 000 auf 220 000 zu vermehren. Jedoch wird, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, die erste der beiden in das Etatsjahr 1893/94 entfallenden Lotterieen, die 188., noch nach dem jetzt geltenden Spielplan, also ohne Vermehrung der Lose, gezogen werden, und die letztere erst für die 189. Lotterie eintreten. Der Ueberschuß der Lotterieverwaltung erhöht sich auf diese Weise im nächsten Etatsjahr noch nicht um den vollen Betrag der aus der Losevermehrung zu erwarten steht, sondern nur um 890 600 Mark, nämlich von 8 090 300 Mark, wie sie der laufende Etat vorsieht, auf 8 980 900 Mark, die für 1893/94 in Ansatz gebracht sind.

Nach den neuesten Meldungen aus Paris nimmt der Feldzug gegen Carnot einen immer größeren Umfang an und die Angriffe gegen den Präsidenten werden immer heftiger. Seine Hände seien zwar rein, wird immer und immer wieder betont — aber er habe doch um den ganzen Panamaschwindel gewußt. Nicht nur der „Figaro", sondern auch andere ernstere Blätter fordern jetzt unverblümt den Rücktritt Carnots. Einstweilen wird derselbe aber dem Ansturm wohl noch Trotz bieten. Uebrigens, meint man, würde vor Carnot der Ministerpräsident Ribot über die Klinge springen müssen. Rouvier soll nämlich gedroht haben, Ribot zu kompromittiren. Geschieht aber dies, so ist eine neue Kabinetskrisis mit Sicherheit zu erwarten.

Nach einer Meldung des Pariser „Gaulois" hielt General Loizillon bei der Uebernahme des Kriegsministeriums in Anwesenheit mehrerer Generale, darunter General Miribel, eine Ansprache, in der er hervorhob, daß er das Portefeuille angenommen habe, weil durch seine Ernennung zum Kriegsminister einem Regime ein Ende gemacht werde, das nicht alle erhofften Früchte getragen habe.

In Paris macht die Verhaftung des Korrespondenten des „Budapester Hirlap" viel von sich reden. Die Veranlassung zu der Verhaftung dieses Journalisten, Seleki mit Namen, gaben seine fortgesetzten Verleumdungen von mehreren bei der französischen Republik beglaubigten Gesandten und seine unwahren Behauptungen über das Verhalten eines fremden Souverains gegenüber einem französischen Botschafter. Seleki wurde nach einem summarischen Verhör durch den Polizeikommissar bis zu seiner Ausweisung in das Polizeigefängniß abgeführt. Das Los der Ausweisung scheint aber mehrere Journalisten treffen zu sollen. So wurde dem Korrespondenten mehrerer deutscher Blätter, Wedel, Sonntag Abend ein Ausweisungsbefehl zugestellt; ein italienischer Korrespondent wird, wie verlautet, heute ausgewiesen werden; dieselben sollen sich ähnlicher Vergehen, wie Seleki, schuldig gemacht haben.

Auf Belgiens Drängen bezüglich der Antwort über etwa einzuleitende Handelsvertrags-Verhandlungen hat sich Frankreich endlich dahin geäußert, daß es vorschlägt, die Angelegenheit des belgisch-französischen Handelsvertrages vorläufig im gegenwärtigen Zustande zu belassen und zwar bis zum Austrage der Panama-Angelegenheit. — Ob Belgien sich hierauf einlassen wird, ist sehr fraglich, denn wer kann wissen, wann die Panama-Angelegenheit erledigt sein wird.

Aus Petersburg brachte die „Köln. Ztg." folgende Mittheilung: „Wie verlautet, liegt dem Ministerkomitee ein Vorschlag auf Ermäßigung des Zolls auf Steinkohlen, Eisen, Stahl, Gußeisen, Schienen und andere Erzeugnisse der Montan-Industrie vor, angeblich angeregt durch den Kriegsminister von Wannowski wegen der übermäßigen Forderungen russischer Fabrikanten bei der Ausschreibung von Artilleriegeschoßlieferungen. Ausgenommen die davon betroffenen Fabrikanten, soll das übrige Rußland dem Plan sympathisch gegenüberstehen." — Später wird demselben Blatt folgende einschränkende Meldung telegraphirt: Der gemeldete Antrag auf Ermäßigung der Eisenzölle betrifft nur Schienen und Eisenbahn-Metallmaterialien.

Das serbische Budget für 1892 bleibt infolge einer königlichen Verfügung vorläufig bis Ende April in Kraft. — Der vom Staatsrath zur Regelung der Neuwahlen eingesetzte Ausschuß hat die Anzahl der Abgeordneten für die kommende Skupschtina-Session auf 134 festgesetzt.

Nach einer Meldung aus Kairo ist Mustapha-Fehmi Pascha seines Postens als Ministerpräsident enthoben und das neue Kabinet folgendermaßen gebildet worden: Fakri Präsidium und Inneres, Butros Finanzen, Maslum Justiz. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung vom 16. Januar 1893.

Auf der Tagesordnung: Erste Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Staatssekretär v. Maltzahn-Gültz erklärt, daß mit den Steuervorlagen keine Aenderung der Grundlagen der bestehenden Steuergesetze, geschweige denn eine Steuerreform im großen Style beabsichtigt sei. Ohne finanzielles Bedürfniß wäre die Regierung an die Vorlagen nicht herangetreten. Die Branntweinsteuervorlage, welche eine nothwendige Ergänzung der Brausteuervorlage sei, verspreche einen Mehrertrag von 12½ Millionen, womit nur gerade das erreicht werde, worauf man anfangs bei der jetzigen Branntweinsteuer rechnete. Man solle die etwa aufgekommene Befürchtung bezüglich einer geplanten Reform im großen Style ruhig fallen lassen, denn er habe in seiner Erklärung dem Reichstage „reinen Wein" eingeschenkt.

Abg. Siegle (natlib.) lehnte die Vorlage ab, weil dieselbe, ebenso wie die anderen Steuern, die auf nothwendigen Bedarfsartikeln beruhten, als Kopfsteuer wirke.

Abg. Dr. Witte (freis.) forderte gründliche Umarbeitung des 1887er Branntweinsteuergesetzes und Beseitigung der „Liebesgabe" in der Höhe von 40 Millionen an die Branntweinbrenner, wodurch man die Mittel zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit ohne jede Steuererhöhung gewinnen würde; man lasse das Brennereigewerbe sich frei entwickeln.

Bayrischer Finanzminister v. Riedel hob hervor, daß ein Rückgang des Branntweinkonsums infolge dieser Vorlage nicht zu befürchten sei. Die angebliche Liebesgabe an die Brenner käme nicht diesen, sondern den Industriellen, die steuerfreien Spiritus verbrauchen, zu Gute. Wollte man an den Grundlagen des Branntweinsteuergesetzes etwas ändern, so würde man zahlreiche Existenzen, zumal aus dem mittleren und kleineren Brennereigewerbe in Bayern vernichten, weil sich dieselben nach dem 1887er Steuergesetze unter großen Kosten — auf die nunmehrige Stetigkeit der Verhältnisse bauend — vielfach neu eingerichtet hätten. Redner bat, an den Grundlagen des Branntweinsteuergesetzes nicht zu rütteln und diese Vorlage möglichst unverändert zu lassen.

In demselben Sinne sprach der württembergische Gesandte v. Moser zu Gunsten der württembergischen Brennereien.

Abg. Holtz (freikons.) bat nicht störend in die neuen Verhältnisse, mit denen sich die Brennerei einigermaßen abgefunden habe, einzugreifen

---

Brandkäthe.

Aus den Papieren eines Dorfschulmeisters. Von A. Linden.
(Nachdruck verboten).

(17. Fortsetzung.)

Einsam und still war's noch auf der Flur und im Dorf, nur die Hähne krähten und hoch in der Luft zog mit zwitscherndem Getön eine Schaar Wandervögel gen Süden. Meine Blicke glitten über die herbstlichen Gärten hinweg zu der hohen Linde, die dicht hinter dem Zaun des Pfarrgartens außerhalb des Dorfes auf dem Kreuzwege stand. Unter derselben sah ich, Hand in Hand, ein junges Paar und ich erkannte sie wohl. Es war die große, kräftige Gestalt Konrad's, der mit Stock und Bündel zum Fortgehen gerüstet schien; neben ihm, den Kopf an seine Schulter gelehnt, stand das blonde Klärchen. Sie nahmen wohl Abschied für lange Zeit. Nun gaben sie sich zum letzten Mal die Hände, sie reichte ihm noch einen kleinen Gegenstand hin, irgend etwas zum Andenken mochte es sein, dann schritt er, noch oftmals sich umschauend, rüstig hinaus in die blaue Herbstluft. Klärchen schaute ihm nach, bis er hinter den Hügeln verschwand. Wenn er sich umsah, winkte sie ihm zu mit ihrem Tuche. Scharf strich der Morgenwind durch Feld und Gärten, manch' verspätetes Knöspelein ertödtend und brechend, und welke Blätter rieselten hernieder auf des Mädchens Haar. Aber über ihr stieg noch singend eine Lerche hoch empor und des Vögleins jubelndes Lied klang frühlingsfreudig hinaus in die stille, herbstliche Welt.

* * *

Spät in der Nacht schritt ich am folgenden Sonntag allein dahin über die einsame, braune Heide, welche sich über die Höhen jenseits des Ginsterberges breitete. Ich hatte einen befreundeten Berufsgenossen in einem entfernt liegenden Dorfe besucht, und mich von der gastlichen Familie länger aufhalten lassen, als ich gewollt. So „war's denn spät geworden, ehe ich's merkte. Der Heimweg, den ich zu machen hatte, war ziemlich weit und einförmig, die Nacht dunkel, und ich mußte genau darauf achten, den Weg nicht zu verfehlen. Blutigroth stieg fern am Rande der Heide der Vollmond empor, und geheimnißvoll durchfluthete sein Licht den dichten, nächtlichen Nebel. Obgleich ich sonst beherzt, und jedes Gefühl der Bangigkeit mir fremd war, konnte ich doch jetzt einer eigenen beängstigenden Empfindung nicht wehren. Die Gegend hatte etwas so Oedes, Unheimliches, die weite Heidefläche wurde nur unterbrochen durch sandige oder moorige Stellen; hin und wieder ragte eine verkrüppelte Tanne, ein Weidenstrauch oder wildes Dorngestrüpp daraus hervor. Ich beschleunigte meine Schritte; da stand plötzlich vor mir, wie aus dem Boden gewachsen, eine hohe, schlanke Frauengestalt, umflossen vom steigenden Vollmondschein. Sie trug ein schwarzes Kleid und ein dunkles Tuch, das halb ihr Gesicht bedeckte, um den Kopf geschlungen; aber trotz der Vermummung erkannte ich sie sogleich, Es war Käthe. Sie schrak sichtlich zusammen, ich sah, wie sie erbebte bei meinem Anblick.

„Sind Sie das, Käthe? Was thun Sie hier mitten in der Nacht?" fragte ich streng, fast nicht weniger erschrocken als sie.

Sie zögerte einen Augenblick, dann sagte sie: „O Herr Lehrer, sind Sie's? Ja, Ihnen kann ich's sagen, was ich vorhabe. Sie werden sich nichts Schlimmes dabei denken — aber nur mit ein paar Worten, ich muß sehr eilen. Der Heinz von der Thalmühle, der Christian vom Buntenhof und noch zwei andere haben sich drüben im Buchengrund verborgen, sie lauern dem Hermann Reinberg auf, der ist heute nach Ellingen geritten und muß noch in der Nacht zurückkommen, und weil ich weiß, was sie vorhaben, will ich dem Hermann entgegen und ihn warnen, daß er über den Berg und nicht über den Buchengrund reiten soll. Ich muß es selbst thun, ich hab ja keinen, den ich schicken kann. Gute Nacht, Herr Lehrer!"

Sie wollte schon wieder weiter, aber ich hielt sie schnell zurück.

„Nein, Käthe, Sie können nicht selbst dorthin, wer weiß, wann der Hermann kommt! Sagen Sie mir, welchen Weg ich nehmen muß nach Ellingen zu, so will ich statt Ihrer dem Hermann entgegen gehen und ihm Ihre Botschaft ausrichten."

Sie sah mich zweifelnd an. „Sie? Aber, — ach sein Sie mir nicht bös, daß ich Sie so frag, werden Sie's auch ganz sicher thun?"

„Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, ich bin Hermanns Freund!"

„Nun, dann kann ich ruhig sein, Gott segne Sie dafür, daß Sie das thun, aber eilen, sehr eilen müssen Sie. Dort rechts hinaus an dem Wegweiser und drüben an der Waldecke vorbei, dann immer gradaus führt der Weg nach Ellingen, Sie müssen dann dem Hermann begegnen; er ist sicher auf dem Rückwege jetzt."

Sie reichte mir flüchtig die Hand, und wir trennten uns, indeß ich den mir bezeichneten Weg einschlug. Aufrichtig gesagt, mußte ich mir selbst eingestehen, es war nicht blos Freundschaft für Hermann, die mich ihm diesen Dienst erweisen ließ, es war, wenn auch unbewußt, die brennende Eifersucht, welche darnach strebte, diese neue Begegnung zwischen ihm und Käthe zu verhindern. Schnellen Schrittes ging ich weiter, und es dauerte nicht gar lange, so hörte ich leichten Hufschlag auf dem steinigen Boden; dann tauchte aus dem Nebel die Gestalt eines Reiters auf. Es war Hermann, mit dem ich bald darauf zusammen traf. Er schien nicht wenig überrascht ob dieser nächtlichen Begegnung, und lachend sagte er, als ich ihm Käthes Botschaft ausrichtete:

„Ei, nun hab' ich grade Lust, durch den Buchengrund zu reiten, mich verlangt zu sehen, was die dummen Kerle eigentlich anstellen werden! Wirklich, ich will hin!"

Ich hatte nicht geringe Mühe, ihn von diesem Vorhaben abzubringen, erst als ich ich ihm sagte, daß Käthe doch denken müsse, ich habe mein Wort gebrochen, und die mir aufgetragene Botschaft nicht ausgerichtet, stand er, wenn auch widerwillig von seiner Absicht ab.

(Fortsetzung folgt.)

und beantragte Verweisung der Vorlage an die Militärkommission, welchem Antrage sich Abg. Frhr. v. Gagern (Centrum) ebenfalls anschloß.

Abg. Wurm (Soz.) sprach gegen den übermäßigen Kartoffelbau, durch den die Volksernährung verschlechtert werde; durch das bestehende Gesetz werde die Nahrung der Menschen schlechter, als die des Rindvieh's und der Schweine. Redner verlangte völlige Aufhebung der Branntweinsteuer; möge sich das Reich nach anderen Einnahmequellen umsehen.

Nachdem noch der bayrische Finanzminister v. Riedel seine Angabe begründete, daß der für industrielle Zwecke verwendete Spiritus durch das bestehende Gesetz verbilligt werde, wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt. Außerdem steht auf der morgigen Tagesordnung noch die Interpellation Brömel (freis.), betr. amtliches Waarenverzeichniß.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1893.

— Am gestrigen Sonntage fand im hiesigen königlichen Schlosse die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Nach der Vorstellung der neuernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen fand feierlicher Gottesdienst in der Schloßkapelle, und daran sich anschließend eine Tafel statt, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät der Kaiser den Toast auf das Wohl der neuen Ritter ausbrachte. — Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich nahm sowohl an der kirchlichen Feier, wie an der Tafel theil.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute im Laufe des Vormittags die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, des kommandirenden Admirals, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinets entgegen.

— In den von dem königlichen Oberhofmarschallamte dependirenden Geschäftsabtheilungen des königlichen Hofes ist man vollauf mit den Zurichtungen zur Festzeit beschäftigt. Die drei großen Gelegenheiten sind die Cour, die Vermählung der Prinzessin Margarete und der Geburtstag des Kaisers. Ein Theil der vom Kaiser geladenen Gäste wird schon einige Tage vor der Hochzeit in Berlin eintreffen, um dem am 20. im Weißen Saale stattfindenden Balle, der Familientafel am 22. bei Ihren Majestäten, am 23. der Galatafel im Weißen Saale und am 24. der Galatafel bei der Kaiserin Friedrich beizuwohnen.

— Von Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria ist dem hiesigen Magistrat folgendes Handschreiben zugegangen: „Ich sage dem Magistrat aufrichtigen Dank für die zum neuen Jahre Mir dargebrachten Wünsche, sowie für die herzliche Theilnahme, mit welcher er das Glück und den Segen begleitet, welches Gottes Güte auch im vergangenen Jahre Meiner Familie und Mir in reichem Maße bescheert hat. Wenn der Magistrat Meinen Bestrebungen für die kirchlichen Zustände Berlins und für die Pflege der Armen und der Kranken in freundlicher Weise gedenkt, so weiß Ich, daß Ich nächst Gott die Erfolge der regen Unterstützung der Behörden und besonders der treuen hingebenden Mitarbeit vieler Berliner Bürger und Frauen aus allen Kreisen verdanke. Mit freudiger und fester Zuversicht rechne Ich weiter auf diese Hilfe. Noch ist die Noth groß. Ein schöner Anfang ist gemacht. Jetzt kann es der vereinten Kraft der zuständigen Behörden und unserer Mitbürger gelingen, in wenigen Jahren die traurigen kirchlichen Zustände Berlins zu beseitigen, überall kleine lebensfähige Gemeinden zu begründen, welche sich nicht nur in der Kirche um Gottes Wort sammeln, sondern bei denen sich namentlich auch durch die Errichtung von Gemeinde- und Pfarrhäusern die werkthätige Liebesarbeit entfalten kann, Trost, Hilfe und Versöhnung in den Kampf und Streit der Welt hinaustragend, ein Sammelpunkt aller dankbaren und opferfreudigen Herzen, ein Hort und eine Zuflucht der Zerstreuten und der Mühseligen und der Beladenen."

— Am 24. Oktober 1893 wird der König von Sachsen sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Der Kaiser hat genehmigt, daß dieses Jubiläum von der Armee gefeiert werden darf, und zwar an dem vorausgehenden Sonntage, den 22. Oktober.

— Für den Großfürsten-Thronfolger werden der „A. R. K." zufolge Gemächer im königlichen Schloß bereit gehalten. Der Großfürst-Thronfolger steigt auf besonderen Wunsch des Kaisers Wilhelm nicht in der russischen Botschaft ab. Seit Kaiser Nikolaus' Zeiten hat kein Besucher im Hohenzollernschloß an der Spree gewohnt.

— Die „A. R.-K." giebt an, daß zu den Vermählungsfestlichkeiten auch das rumänische Thronfolger-Paar nach Berlin kommen werde; Prinz Ferdinand und Prinzessin Marie seien in Sigmaringen bei der Hochzeit vom Kaiser persönlich eingeladen.

— Die Gemahlin des Prinzen Friedrich August von Sachsen, dereinstigen Thronfolgers auf dem sächsischen Throne, ist in vergangener Nacht von einem Prinzen entbunden worden. Es ist dadurch die weitere Erbfolge des Königshauses für das Königreich Sachsen gesichert. — Die Taufe des neugeborenen Prinzen fand bereits heute Nachmittag im Beisein sämmtlicher Mitglieder des königlichen Hauses statt. Der Prinz erhielt die Namen: Friedrich, August, Georg, Ferdinand, Albert, Karl, Anton, Paul, Marcellus. Die Rufnamen sind Georg Ferdinand.

— Unter den vornehmen Herren, die bei der bevorstehenden Feier des Schwarzen Adlerordens mit dem Ordensmantel bekleidet werden, befindet sich seit langen Jahren wieder einmal ein königlich preußischer Prinz. Es ist dies der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich, geboren am 15. Juli 1874, der Prinz wurde Sekondelieutenant und Ritter des Schwarzen Adlerordens am 15. Juli 1884, Premierlieutenant am 6. Mai 1892, großjährig am 15. Juli 1892.

— Der rumänische Minister des Auswärtigen, Lahovary, wird heute Abend vom Kaiser in Audienz empfangen werden

— Am Montag Nachmittag wurde in der Philharmonie die Gedenkfeier für Werner von Siemens gehalten. Die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich, Prinz Heinrich und Prinz Albrecht wohnten der Feier bei. Der Kaiser, welcher bestimmt sein Erscheinen zugesagt hatte, mußte einer Erkältung wegen der Feier fernbleiben. Die Gedenkrede hielt Staatsminister Dr. Delbrück.

— Fürst Bismarck schrieb den Kissingern auf ihren Neujahrswunsch, er werde auch diesen Sommer wieder nach Kissingen kommen.

— Der frühere Justizminister Dr. von Friedberg vollendet am 27. d. M. sein 80. Lebensjahr. Er erfreut sich trotz seines hohen Alters einer guten Gesundheit. So wohnte er am gestrigen Sonntag auch dem Ordensfeste im königl. Schlosse bei.

— Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Dem Kapitän z. See à la suite von Eisendecher ist der Rang als Kontreadmiral verliehen worden.

— Die „Zukunft" meldet: Der General, dessen Opposition gegen die Militärvorlage der Kaiser in seiner Neujahrsansprache verurtheilte, sei General Freiherr von Loë, Kommandant des 8. Armeekorps. Loë sei Katholik und Centrumsmann; er sei so weit gegangen, in einer Unterredung mit Caprivi diesen zum Rücktritt zu drängen. — Die Nachricht bedarf wohl der Bestätigung.

— Die Militärkommission des Reichstages setzte heute die Generaldebatte über die ihr überwiesenen Vorlagen fort; dieselbe dürfte voraussichtlich am Mittwoch zum Abschluß gelangen.

— Dem Hause der Abgeordneten ist eine Nachweisung über die Ergebnisse der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1892 pachtlos gewordenen Domänen-Vorwerke zugegangen. Hiernach wurden in sämmtlichen Provinzen, mit Ausnahme von Hannover, 46 161 Mk. weniger Pachtzins erlangt als der bisherige etatsmäßige Pachtzins betrug, wogegen in Hannover gegen 78 439 Mk. gegen den bisherigen Pachtzins Mehr erzielt wurden. Im ganzen ergiebt sich an Pachtzins ein mehr von 32 277 Mk. gegenüber dem 609 638 Mk. betragenden bisherigen etatsmäßigen Pachtzins.

— Die Zahl der bei dem gestrigen Ordensfeste verliehenen Orden und Ehrenzeichen war größer als jemals zuvor. Es wurden 1891 Auszeichnungen verliehen gegen 1741 im Jahre 1892, 1708 im Jahre 1891, 1496 im Jahre 1890, 1507 im Jahre 1889 und 1494 im Jahre 1888.

— Der erste Prediger an der Charitee, F. W. Schulze, vollendet heute (Montag) sein achtzigstes Lebensjahr; im Sommer 1891 hatte er sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. Er ist seit 1854 ununterbrochen in seinem jetzigen Amte thätig und geistig noch sehr frisch.

— Pastor Stage von den Heilig-Kreuzkirche fiel am Sonnabend Abend so unglücklich auf dem glatten Bürgersteige hin, daß er mit dem Gesichte auf die Bordschwelle aufschlug und sich das Nasenbein verletzte.

— Der Reichstagsabgeordnete Hilgert, Mitglied der Centrumspartei, ist gestern in Amberg im 56. Lebensjahre verstorben.

— Der dem Centrum angehörige Reichstagsabg. Göser liegt an Lungenentzündung schwer krank darnieder.

— Dem „Berl. Tagebl." wird aus Liegnitz gemeldet, daß der Stadtrath und Seifensieder Wecker von der freisinnigen Kandidatur zurückgetreten sei, und zwar „infolge wüster antisemitischer Auftritte in einer ländlichen Wahlversammlung."

— Gegen die Wahl des Abg. Ahlwardt sind, nach freisinnigen Meldungen, bei dem Reichstage so zahlreiche Proteste eingegangen, daß die Wahlprüfungs-Kommission mit der besonderen Prüfung der Wahl beauftragt worden ist.

— Bei seinem neuesten Entwurfe des Kaiser Wilhelm-Denkmals hatte Reinhold Begas auf der Rückseite des Piedestals die Symbole des alten feudalen Regiments (Helm, Schild und mittelalterliche Waffen), auf der Vorderseite die Embleme der neuen parlamentarischen Zeit: eine Urkunde mit Reichssiegel, enthaltend die Worte „Einheit, Gesetz, Verfassung", sowie eine große, reichgestaltete Wahlurne angebracht. Es verlautet nun, der Kaiser habe das Verlangen ausgesprochen, die Wahlurne zu beseitigen und dieselbe durch einen Kelch mit Kreuz zu ersetzen.

— Die Frage der Zulassung von Frauen zum ärztlichen Studium beschäftigt die leitenden Kreise noch immer. Neuerdings hat Minister Dr. Bosse einen Erlaß an die Regierungen und den Polizeipräsidenten von Berlin gerichtet, worin es heißt: Es ist mir von Interesse, festgestellt zu sehen, ob und in welchem Umfange im dortigen Verwaltungsbezirk die Heilkunst von Frauen gewerblich ausgeübt wird, unter welcher Bezeichnung dies geschieht, und welche Erfahrungen bisher an diesen „Aerztinnen" in medizinischer Hinsicht und auf sozialem Gebiet gemacht worden sind.

— Der „Reichsanzeiger schreibt: „In deutschen Zeitungen erscheinen seit einiger Zeit Ankündigungen, in denen eine englische Firma „The International Mercantile Society" 245 City Road London E. C., als deren Präsident sich E. C. Smith und als deren Sekretair Bruno Seller unterzeichnet, für die Firma Schulburg Beyer und Co., die angebliche Besitzerin der deutschen Ausstellungs-Trinkhallen in Chikago, für die Dauer der Chikagoer Ausstellung achtzig Kellnerinnen sowie auch Kommis anzuwerben vorgiebt. Personen, die sich auf diese Ankündigung hin an die gedachte Firma wenden, werden zur vorherigen Einzahlung einer Vermittelungsgebühr von 8 Schill. oder von höheren Beträgen aufgefordert. Nach dem Eingange der geforderten Beträge pflegt die Firma dann wie aus verschiedenen darüber geführten Klagen hervorgeht, den Schriftwechsel abzubrechen. Da die in London über das Treiben dieser Firma eingezogenen Erkundigungen ergeben haben, daß sie mit der diesjährigen Ausstellung in Chikago in keiner Verbindung steht, so kann den erwähnten Ankündigungen gegenüber nur zur größten Vorsicht gerathen werden."

Breslau, 16. Januar. Der Geheime Regierungsrath, Konsistorial- und Schulrath Eismann, ist gestern hier gestorben.

Ausland.

Paris, 16. Januar. Dem „Figaro" zufolge hätte den russischen Botschafter Baron Mohrenheim am Sonnabend nur ein von fast allen Diplomaten unternommener gemeinsamer Schritt davon abgehalten, seine sofortige Abberufung zu erbitten.

Paris, 16. Januar. An Stelle des seitherigen französischen Botschafters in London, Waddington, soll, wie es heißt, Cambon treten.

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 13. Januar. (Verschiedenes). Der hierorts seit etwa 5 Jahren bestehende Verschönerungsverein zählt bereits 137 Mitglieder und hat seither eine erfolgreiche Thätigkeicht entwickelt. Zunächst sind in dem Karbower Walde an den Spazierwegen und beliebtesten Plätzen Ruhebänke und Tische angebracht, längs der Chaussee dahin und nach dem Bahnhofe eine Promenade mit Unterstützung der Kreischausseeverwaltung angeschüttet und bepflanzt, dann eine solche nach dem Kirchhofe und nach dem Niskebrodower See, und eine solche durch den Wald am Rande des Sees, sowie Baumpflanzungen durch den Stadttheil Masurenstadt. Durch das Entgegenkommen des Herrn Rittergutsbesitzer Krieger hat der Verein in dem Mühlengute Niskebrodno sich ein eigenes Ausflugsheim eingerichtet durch Erbauen einer Halle, Beschaffung von Inventar und Anlagen. — Nach dem Bericht des hiesigen Standesamts betrug die Zahl der Geborenen im Jahre 1892 197, der Gestorbenen 152, der Eheschließungen 53 gegen das Jahr 1891 mit 231, 152 und 41. — Auf der königl. Domäne Dombrowken brannte in der vorigen Woche die Stärkefabrik bis auf die Ringmauern nieder.

Graudenz, 13. Januar. (An Staatssteuern für 1893/94) hat die Stadt Graudenz aufzubringen 78 686 Mark, der Kreis 152 111 Mark, an Kreisabgaben die Stadt 32 800, der Kreis 68 000 Mark.

Marienwerder, 16. Januar. (Die Herrschaft Rinkowken) ist in den Besitz des Majoratsherrn Grafen von Redern übergegangen. Rinkowken gehört zu den besten Gütern des Kreises.

):(**Krojanke**, 16. Januar. (Wahl). Auf Grund der Verfügung der königlichen Regierung, nach welcher der hiesigen jüdischen Gemeinde die endgiltige Anstellung eines Kantors zur Pflicht gemacht worden, ist nunmehr der Kantor Löwinsohn aus Straßburg i. E. gewählt worden.

Dt. Krone, 15. Januar. (Konkurs). Ueber das Vermögen des Bauunternehmers Reinhold Kohn ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

Oliva, 15. Januar. (Erfroren). Der frühere Vermessungstechniker Paul Edler, gebürtig aus Oppeln, der am 6. ds. hier wegen Bettelns eine Haftstrafe von 4 Wochen verbüßt hat, ist in der Nähe des „Friedensschlusses" erfroren.

Rössel, 13. Januar. (Das durch den Leß'schen Bankerott herbeigeführte Elend) zieht immer größere Kreise, wobei es an heiteren und traurigen Episoden nicht fehlt. So wird erzählt, ein sehr gut situirter Besitzer aus dem Rösseler Kreise hatte an L. Getreide geliefert, aber kein Geld erhalten, aus Freundschaft aber demselben einen Wechsel von 15 000 Mark unterschrieben. Nachhause kommen, seiner Frau diese Nachricht erzählen, spornstreichs in Begleitung derselben zurückfahren, war das Werk kurzer Zeit, und es ist denn auch dem energischen Auftreten der Frau gelungen, den Wechsel zurück- und das Getreide bezahlt zu erhalten. Alle Achtung vor der Frau. Eine andere Frau, die 36 000 Mark verloren, wollte sich nach dem Schicksal ihres Schatzes erkundigen. Als sie mit der niederschmetternden Nachricht des Verlustes ihrer Habe zurückkehrte, fiel sie hin und brach ein Bein. Neuerdings wurde erzählt, es habe jemand aus Amerika geschrieben, er hätte Leß dort gesehen; hieraus entstand, wie die „Warmia" berichtet, im Volke das Gerücht, man habe hier eine mit Strangulationsmarke versehene Wachspuppe begraben.

Bromberg, 14. Januar. (Durch Kohlendunst vergiftet) fand man gestern Abend zwei junge Leute, die in der Bäckerei des Herrn Zander beschäftigt waren. Dieselben nahmen nach ihrer Schlafstube einen sogenannten Kohlendämpfer mit glühenden Kohlen, um den Raum, der wohl nicht geheizt war, zu erwärmen, und legten sich dann nieder. Als sie nach zwei Stunden geweckt werden sollten und die Schlafstube geöffnet wurde, fand man die beiden jungen Leute todt vor.

Inowrazlaw, 12. Januar. (Kurhaus. Wandertrieb). In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Ankauf des hiesigen Kurhauses mit seinen herrlichen Gartenanlagen als nothwendige Ergänzung zum Soolbade für 55 000 Mark endgiltig vollzogen. — Ein zehnjähriger Knabe wurde per Transport aus Montwy nach dem hiesigen Polizeibureau geschafft. Es ist derselbe Knabe, der erst unlängst von seinen Reisen aus Bromberg, Thorn, Argenau, wohin er sich gewöhnlich zu Fuß begiebt, oder nachdem er mildthätige Leute auf dem Bahnhof um Geld angesprochen hat, mit der Bahn fährt, hierher geschafft wurde. Aus der Pflegestelle, in der er untergebracht ist, nimmt er stets Reißaus, denn der Wandertrieb steckt in ihm. Freilich keine geeignete Jahreszeit dazu, denn der Knabe war halb erstarrt von Leuten in Montwy aufgegriffen! Nachdem er sich auf dem Polizeibureau aufgewärmt und mit sichtlichen Behagen eine Stärkung eingenommen hatte, wurde er nach energischen Ermahnungen wieder der Pflegestelle zugeführt.

Posen, 15. Januar. (Polnische Versammlung). Während in Posen unter den Polen der Antisemitismus sich starker Verbreitung erfreut, besonders unter den Gewerbetreibenden, hat eine polnische Versammlung, welche am Mittwoch in Zirke stattfand, und in welcher Graf Hektor Kwilecki und zwei Pröpste als Redner auftraten, sich in einer Resolution dahin ausgesprochen, daß sie mit dem heutigen deutschen Antisemitismus nicht Hand in Hand gehen könne. — (Antisemitisch scheinen danach aber die Herren gleichwohl gesinnt zu sein).

o **Posen**, 16. Januar. (Von einem Baume erschlagen). Im Kobylepoler Walde wurde dem Tagelöhner Gutknecht aus Dachowo beim Baumfällen von einem umfallenden Baume der Schädel gespalten. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

Ostrowo, 15. Januar. (Urkundenfälschung und Betrug). Der Geschäftsreisende Udo Stein aus Berlin, hier in Untersuchungshaft, wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen Urkundenfälschung in mehreren Fällen zu einer Gesammtzuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und 600 Mark Geldstrafe eventuell noch 40 Tagen Zuchthaus bestraft. Der Angeklagte hat als Geschäftsreisender seines Bruders Bestellzettel von Kunden unterschreiben lassen und dann eine ganz andere Zahl und Art von Wäschegegenständen in diesen Zettel aufgenommen, als thatsächlich bestellt waren. Derselbe wurde durch den Rechtsanwalt Dr. Friedmann aus Berlin vertheidigt. (Pos. Tagbl.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Januar 1893.

— (Auszeichnung). Herrn Gemeindevorsteher Tews in Kompanie, Kr. Thorn, ist auf dem Krönungs- und Ordensfeste das allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden; das allgemeine Ehrenzeichen hat derselbe schon früher erhalten. Die von uns gestern gebrachte Liste der Dekorirten ist danach zu berichtigen.

— (Verlosung). Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß bei Gelegenheit des am 5. und 6. Februar d. Js. zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses in Danzig abzuhaltenden Bazars eine Verlosung der unverkauft gebliebenen Bazargegenstände zu Gunsten des genannten Krankenhauses veranstaltet wird und bis 4000 Lose zum Preise von je 50 Pf. in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder ausgegeben und vertrieben werden.

— (Für Radfahrer). Der Herr Regierungspräsident hat unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgende Polizeiverordnung erlassen: Die Verwendung roth geblendeter Laternen an den Fahrrädern (Velocipeds) wird verboten. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

— (Den landwirthschaftlichen Centralvereinen) ist ein Anschreiben des Landwirthschaftsministers zugegangen, nach welchem die üblichen Jahresberichte um Erhebungen vermehrt werden sollen, welche betreffen 1. den Umfang der Entwaldungen in der Provinz, 2. Arbeiterfragen, insbesondere über die Auswanderung von Arbeitern, über leer stehende Wohnungen und die Arbeiterlöhne, 3. Verheerungen der Fritfliege, 4. die Schäden der Maul- und Klauenseuche.

— (Mahnung). Gegenüber der infolge der neuen Cholerafälle in Hamburg zunehmenden Abneigung gegen den Bezug von Apfelsinen und anderen Südfrüchten über Hamburg hebt die „Nordd. Allg. Ztg." hervor, daß eine Verschleppung der Cholera durch den Versand von Apfelsinen und Citronen bisher nicht beobachtet worden ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." mahnt im Interesse des Handelsverkehrs sowie der Konsumentenkreise zu einer ruhigeren Auffassung und dem Aufgeben der übertriebenen Furcht und unbegründeten Vorurtheile.

— (Diskontherabsetzung). Die Reichsbank hat den Diskont von 4 pCt. auf 3 pCt. und den Lombardzinsfuß von 4½ resp. 5 pCt. auf 3½ resp. 4 pCt. herabgesetzt.

— (Verwendung der früheren Frachtbriefformulare auch bei Stückgutsendungen). Die Abfertigungsstellen sind ermächtigt worden, die früheren Frachtbriefformulare auch bei regelmäßig wiederkehrenden Transporten von Stückgutsendungen — z. B. von größeren Spediteuren, Fabriken, Molkereien und dergleichen — bis zum 31. März d. J. anzunehmen.

— (Zweiter Westpreußischer Städtetag zu Thorn). Schluß. Die bereits vor der Pause begonnene Spezialberathung wurde um 1 Uhr von der Versammlung wieder aufgenommen. Den Vorsitz führte anfangs Herr Prof. Boethke; später übernahm wieder Herr Dr. Baumbach die Leitung der Berathung. 1) Die Versammlung beschloß durch Abstimmung, daß der zweite Absatz von § 2 des entworfenen Kommunalsteuergesetzes, der lautet: durch direkte Steuern darf nur der Bedarf aufgebracht werden, welcher nach Abzug des Aufkommens der indirekten Steuern von dem gesammten Steuerbedarfe verbleibt, gestrichen werde. Antrag Ehlers-Danzig. 2) Des weiteren wurde auch die Streichung des ganzen § 3: „Gewerbliche Unternehmungen der Gemeinden sind grundsätzlich so zu verwalten, daß durch die Einnahme aus denselben mindestens die gesammten durch die Unternehmungen der Gemeinde erwachsenden Ausgaben einschl. der Verzinsung und der Tilgung des Anlagekapitals, aufgebracht werden", und zwar einstimmig beschlossen, die von beiden Referenten Ehlers-Danzig und Stachowitz-Thorn beantragt worden war. 3) Der Städtetag empfiehlt ferner die von beiden Referenten beantragte Streichung der Absätze 2—3 des § 4, betr. die Erhebung von Gebühren von Seiten der Gemeinde in beson-

deren Fällen, sodaß der § 4 heißt: Die Gemeinden können für die Benutzung der von ihnen im öffentlichen Interesse unterhaltenen Anlagen, Anstalten und Einrichtungen besondere Vergütung (Gebühren) erheben. Die Gebühren sind im Voraus nach festen Normen und Sätzen zu bestimmen. Eine Berücksichtigung Unbemittelter ist nicht ausgeschlossen. 4) Die Versammlung schließt sich dem Antrag beider Referenten an, den Absatz 2 von § 7 zu streichen: Beiträge müssen in der Regel erhoben werden, wenn andernfalls die Kosten der Herstellung und Unterhaltung der Anlagen, Anstalten, Einrichtungen, einschließlich der Ausgaben für die Verzinsung und Tilgung des aufgewendeten Kapitals, durch Steuern aufzubringen sein würden. 5) Hingegen wird der Antrag Stachowitz, den zweiten Satz in Absatz 2 vom § 8 zu streichen, abgelehnt. Der aufrechterhaltene Passus betrifft die Gebührenerhebung für die Schlachthausbenutzung bis zu einer solchen Höhe, daß ihr jährliches Aufkommen, außer dem zur Unterhaltung der Anlagen und für die Betriebskosten erforderlichen Betrage 8 pCt. des Anlagekapitals und der etwa gezahlten Entschädigungssumme nicht übersteigt; hierbei macht es keinen Unterschied, in welcher Weise Anlagekapital bezw. Entschädigungssumme beschafft sind, und ob und in welcher Höhe eine Verzinsung und Tilgung derselben stattfindet. 6) Antrag Stachowitz (betr. § 9): Es ist auf eine Abänderung der reichsgesetzlichen Bestimmungen in dem Sinne hinzuwirken, daß eine erweiterte Erhebung indirekter Kommunalabgaben von Branntwein, Bier und Wein gestattet wird. Die Resolution wird angenommen. 7) Der Antrag beider Referenten bezüglich gesetzlicher Feststellung eines Höchstbetrages für die Hundesteuer wird durch Ehlers zurückgezogen. 8) Die beantragte Streichung des Absatz 2 von § 13: Unberührt bleiben die Bestimmungen wegen Verwendung der von den Militärpersonen zu entrichtenden Hundesteuer, wird angenommen. 9) Dem Antrage Stachowitz, in § 17 den ersten Satz zu fassen: die auf besonderem Rechtstitel beruhenden Befreiungen einzelner Grundstücke von Gemeindesteuern bleiben insoweit fortbestehen, als sie den Betrag der veranlagten Grund- und Gebäudesteuer übersteigen, wird zugestimmt. 10) Der Städtetag lehnt den Antrag Stachowitz ab: Es ist den Gemeinden die Einführung besonderer Steuern vom Grundbesitz binnen bestimmter Frist vorzuschreiben, und die Prinzipien der Besteuerung sind gemäß § 20 Absatz 2 gesetzlich festzustellen. 11) Hingegen findet sein Antrag, den Absatz 3 in § 23: Der Betrieb der Staatseisenbahnen und der der Eisenbahnabgabe unterliegenden Privateisenbahnen ist gewerbesteuerfrei, zu streichen und dafür die genannten Betriebe als Punkt 7 in die Aufstellung der der Steuer unterliegenden Gewerbe aufzunehmen, Annahme. 12) Der Städtetag empfiehlt die von beiden Referenten beantragte Streichung des § 28: Das Einkommen aus bebauten und unbebauten Grundstücken, welche ganz oder zum Theil nach § 19 der Steuer vom Grundbesitz nicht unterworfen sind, unterliegt insoweit auch nicht der Gemeindeeinkommensteuer. 13) Desgleichen die Streichung des § 34 betr. die Heranziehung der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, Beamten des kaiserl. und königl. Hofes, der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarschullehrer, sowie der Wittwen und Waisen dieser Personen zu Einkommen- und Aufwandssteuer auf Grund der Bestimmungen der Verordnung vom 23. September 1867. Die Streichung wird mit der Maßgabe empfohlen, daß dem Staat und den öffentlichen Korporationen die Schadloshaltung der Beamten aufzugeben sei. Antrag beider Referenten. 14) Beide Referenten beantragen die Streichung des § 35, welcher der Städtetag zustimmt. § 35: Hinsichtlich der Heranziehung der Militärpersonen zu den auf das Einkommen gelegten Gemeindeabgaben bewendet es bei den bestehenden Bestimmungen. Die Mitglieder der Gendarmerie gelten als Militärpersonen im Sinne dieses Gesetzes. 15) Bezüglich des § 36 sind von den Referenten verschiedene Anträge gestellt worden. Stachowitz will den ganzen Paragr. gestrichen sehen, während Ehlers nur die Worte: „von fabrikmäßigen Betrieben und von Bergwerken" zur Streichung beantragt. Sein Antrag findet Annahme. § 36 lautet: Den Gemeinden sind Vereinbarungen mit Steuerpflichtigen gestatttet, wonach von fabrikmäßigen Betrieben und von Bergwerken an Stelle der Gemeindesteuer vom Einkommen und vom Gewerbebetriebe ein für mehrere Jahre im Voraus zu bestimmender fester jährlicher Steuerbeitrag zu entrichten ist. — Die Vereinbarung bedarf der Genehmigung. 16) Der Antrag Stachowitz, dem Schlußsatz des 1. Absatzes von § 42, bezw. den Absatz 2, eine andere Fassung zu geben, wird abgelehnt. Der Paragr. besagt, daß bei Veranlagung der Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer derjenige Theil des Gesammteinkommens, der außerhalb des Gemeindebezirkes aus Grundvermögen, Handels- oder gewerblichen Anlagen, einschließlich des Bergbaues fließt, außer Berechnung zu lassen ist. Referent schlägt hinsichtlich der Berechnung und Ermittelung des Steuerbetrages ein vom Entwurf abweichendes Verfahren vor. 17) Der von beiden Referenten beantragten Streichung des § 44 stimmt die Versammlung zu. § 44: Die Besitzer von Aktien einer zur Gemeindeeinkommensteuer oder zu einem Steuerbeitrag (§ 36) herangezogenen Aktiengesellschaft oder Kommanditgesellschaft auf Aktien sind, insoweit dieser Aktienbesitz bei ihrer Veranlagung zur Staaatseinkommensteuer mit in Rücksicht gezogen ist, zu verlangen berechtigt, daß bei Bemessung des von ihnen zu entrichtenden Gemeindezuschlags die ihnen aus dem Aktienbesitz zufließende Dividende außer Ansatz gelassen werde. Vorstehende Bestimmung findet auf die Mitglieder der Berggewerkschaften, der eingetragenen Genossenschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung sinngemäße Anwendung. 18) Der Antrag Ehlers, den § 47, betr. die Heranziehung der veranlagten Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zur Deckung des durch die Realsteuern aufzubringenden Steuerbedarfs, zu streichen, wird angenommen. 19) Ebenso spricht sich der Städtetag für die Streichung der von den Referenten in § 62 bezeichneten Punkte (Abs. 3 b. c. d., Abs. 4, Abs. 5—8) aus. — Zur Berathung gelangten zum Schluß einige Anträge, die sich auf den Entwurf eines Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern bezogen. Die vier Anträge wurden sämmtlich angenommen und darauf die Debatte über die Steuergesetz-Entwürfe geschlossen. Vorsitzender meint, daß die nunmehr gefaßten Beschlüsse in Form von Vorschlägen und auf dem Wege der Petition dem Abgeordnetenhause zu unterbreiten seien. Die Abfassung der Petition wird in die Hände der Referenten gelegt, denen die Mitglieder des Städtetages durch Erheben von den Sitzen danken. Es wird zum 4. Punkte der Tagesordnung übergegangen, der insofern eine rasche Erledigung findet, als Herr Bürgermeister Klatt-Schlochau, welcher einen Antrag, betr. die Revision des preußischen Armenpflegekosten-Tarifs vom 2. Juli 1876, gestellt hat, am Erscheinen im Städtetag verhindert ist. Der Antrag Klatt wird von der Tagesordnung abgesetzt. 5) Der Vorstand wird durch Akklamation wiedergewählt. An Stelle des Bürgermeisters Saalmann-Gollub wird Bürgermeister Hartwich-Culmsee in den Vorstand gewählt. 6) Als Sitz des nächsten westpreußischen Städtetages wird Elbing in Aussicht genommen, doch ein Beschluß in dieser Richtung nicht gefaßt. Es soll dem Vorstande die Wahl des Ortes und der Zeit des nächsten Städtetages überlassen bleiben, da möglicherweise später eintretende Verhältnisse einen jetzt gefaßten Entschluß umstoßen könnten. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli ladet die Mitglieder des Städtetages hierauf im Namen der Stadt Thorn für Dienstag zur Besichtigung städtischer Anstalten und zu einem sich anschließenden Katerfrühstück ein. Der Vorsitzende dankt für die Einladung; er schließt mit dem Wunsche, daß der zweite westpreußische Städtetag von hohen Erfolgen gekrönt sein möge. Die Versammlung dankt dem Vorsitzenden für die Waltung seines Amtes durch Erheben von den Sitzen. Damit schließt der offizielle Theil des zweiten westpreußischen Städtetages. — Anschließend an die Berathungen des Städtetages fand um 5 Uhr nachmittags im großen Saale des Artushofes eine Festtafel statt, an der außer den Delegirten des Städtetages zum Theil auch die Stadtverordneten Thorns theilnahmen, sodaß die Zahl der Anwesenden gegen 90 betrug. Die Tafelmusik führte die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz unter Leitung ihres Dirigenten aus. Das Hoch auf Seine Majestät den Kaiser brachte Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli aus, die Festversammlung stimmte begeistert ein und sang darauf stehend die Nationalhymne Herr Stadtverordnetenvorsitzende Professor Boethke erhob als zweiter Redner sein Glas: es sei für Thorn eine große Freude gewesen, als vor einem Jahre beschlossen wurde, den nächsten Städtetag hier abzuhalten. Freilich sei die Jahreszeit nicht dazu angethan, die Gäste ins Freie zu führen, um ihnen zu zeigen, welche Schönheiten unsere Stadt aufzuweisen habe. Aber man sei ja nicht zusammengekommen, um zu sehen, sondern zu wichtiger ernster Berathung. „Aber Sie alle wären trotzdem vielleicht nicht so zahlreich erschienen", fuhr Redner fort, „wenn Sie nicht gern gekommen wären. (Bravo, Bravo!) Das macht uns um so mehr Freude. Ich bitte Sie, mit mir auf das Wohl derjenigen zu trinken, die hierher gekommen sind". — Hierauf fühlt sich Herr Gutsbesitzer Huellmann, Stadtverordneter und Vertreter von Putzig, veranlaßt, der Versammlung dafür zu danken, daß sie seiner Stadt als der glücklichen mit den 30 pCt. Zuschlag im Laufe des Tages so oft gedacht habe. Er trinkt auf das Wohl des Vorsitzenden der Stadtverordneten, Herrn Prof. Boethke. Anknüpfend an die Worte des Vorredners spricht Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig die Absicht aus, daß er einst im Sommer das glückliche Putzig besuchen wolle. Nicht nur die 30 pCt. Zuschlag, sondern auch weitere Anzeichen sprechen für die gesunde Luft genannten Städtchens, das inbezug auf die Steuerverhältnisse so günstig dastehe. Einen Vortheil hätten die Steuergesetze denn doch; sie haben uns nicht nur zu ernster Berathung, sondern auch zu fröhlichem Thun zusammengeführt. Es gäbe zweierlei, dem der Mensch nicht entgehen könne, dem Tode und den — Steuern. Gegenwärtig präsentire man uns ein ganzes Bouquet von Steuern, und er sei der Ansicht, daß z. B. inbezug auf die Brausteuer noch manches gethan werden könne. Man brauche nur an die Bierpaläste zu denken, die den Brauereien gehörten. In Süddeutschland sei man in dieser Beziehung anspruchsloser, aber Norddeutschland wolle prunkende Räume, der beste Beweis sei Thorn. Ja einen Artushof! Welche Stadt habe ein solches Lokal aufzuweisen! Unter solchen Umständen scheine Thorn gut noch eine besondere Steuer ertragen zu können. Er schlage, ganz absehend von den neuen Projekten, Equipagen-, Champagner-, Freiwilligen-, Inseraten-, Klavier-, Katzensteuer u. s. w. für Thorn die Lebkuchensteuer vor. Doch wäre es nicht edel, an dieses Steuerprojekt heranzutreten, da der Städtetag alle Veranlassung habe, der Stadt Thorn dankbar zu sein für die freundliche Aufnahme. Gustav Freytag erzähle von Thorn, daß die Thorner Jugend, wenn sie von ihrem Artushof auszog, eine rothe Fahne mit sich geführt habe mit dem Thier der Beständigkeit, dem Salamander, umgeben von einem Feuermeer und der Aufschrift: „Wir werden dauern!" Redner knüpft daran tiefsinnige Betrachtungen ob nicht etwa die Entstehung des studentischen Salamanders auf diese Aufschrift zurückzuführen sei und sein Ursprung demnach mit Thorn zusammenhänge. Er bringe unter dieser Devise der Stadt Thorn ein kräftiges dankbares Hoch dar! — Herr Stadtverordnetenvorsteher Katz-Marienburg feiert in kurzen Worten den Vorstand des Städtetages. — Herr Bürgermeister Schönberg-Culm gedenkt der daheim gelassenen Frauen. Oberbürgermeister Elditt-Elbing: Wenn die heutigen Berathungen von großem Erfolge gewesen seien, so danke man das in erster Linie den beiden Referenten, die eine schwierige Materie zu verarbeiten hatten. Er fordert darum die Festversammlung auf zu einem dankenden Hoch auf die Kämmerer von Danzig und Thorn, Herren Ehlers und Stachowitz. — Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee weiht dem gastlichen Thorn zum zweiten Male ein Glas. — Herr Bürgermeister Würtz-Marienwerder verbreitet sich über den Namen Stadtverordneter. Verordnen thue der Arzt. Die Stadtverordneten sind dem Magistrat als Beruhigungspulver verordnet, damit stets ein normales Verhältniß herrsche. Er trinke auf das gute Einvernehmen zwischen Magistrat und Stadtverordneten. — Herr Stadtrath Kämmerer Ehlers-Danzig findet es hart, noch mehr sprechen zu müssen, nachdem er den Tag über schon so viel gesprochen. Die Versammlung habe ihm und seinen Kollegen durch ein Hoch für die Arbeit des Referats gedankt. Aber sie beide seien vielmehr die Dankenden. Man habe ihren Anträgen ein williges Ohr geliehen und dieselben meist angenommen, wenn nicht, habe er sie zurückgezogen, ohne darüber abstimmen zu lassen, sodaß stets bei den Berathungen eine rasche Einigung erfolgt sei. Solche Uebereinstimmung werde immer herrschen, wo ernste Männer zum Wohle ihrer Provinz sich zusammengefunden. Er leert sein Glas auf das Wohl der Provinz Westpreußen. Als letzter Redner bei dem offiziellen Diner giebt Herr Rechtsanwalt Stadtverordneten-Vorsteher Jacoby-Elbing seine Freude darüber Ausdruck, daß seine Stadt als Sitz des nächsten Städtetages erwählt worden sei. Man wird die Versammlung in Elbing ebenso herzlich willkommen heißen, als es in Thorn von Seiten des Magistrats und den Stadtverordneten geschehen sei, denen sein Trinkspruch gelte. An der aufgehobenen Tafel konstituirte sich nunmehr eine überaus fröhliche Fidelitas, die bei Sang und Klang noch lange vereint blieb.

— (Steuererklärung). Am 20. Januar läuft die Frist ab, in welcher die ausgefüllten Steuer-Erklärungsformulare in diesem Jahre den Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen einzureichen sind. Die Nichtinnehaltung dieser Frist ist für die Steuerpflichtigen mit einem großen Nachtheil verbunden. Wer die Steuererklärung nicht bis zum 20. Januar abgiebt, verliert die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das Steuerjahr 1893/94. Er würde also einer etwaigen Ueberschätzung seines Einkommens nicht entgegentreten können.

— (Viktoriatheater). Die Aufführung des Goethe'schen Drama's: „Clavigo" fand gestern nicht statt, da ein Ersatz für Kainz nicht vorhanden war und das Publikum nur in Erwartung dieses Gastes die Billets gelöst hatte. Uebrigens ist in den gestrigen Bromberger Zeitungen das Auftreten Kainz in „Clavigo" für heute daselbst angekündigt.

— (Zwangsversteigerung). Das dem Bauunternehmer Konstantin Galczewski in Schönsee gehörige Grundstück gelangte gestern zur gerichtlichen Versteigerung. Das Meistgebot von 5000 Mk. gab der Pfarrhufenpächter Wronski in Thorn.-Papau ab.

— (Durchgegangene Pferde). Heute Nachmittag 3 Uhr gingen die vor einem Spazierschlitten gespannten Kutschpferde der Honigkuchenfabrik von Gustav Weese durch. Der Kutscher wurde vom Schlitten, in dem sich sonst niemand befand, geworfen. Die Pferde durchrasten die Elisabeth- und Brückenstraße und rannten die Uferchaussee entlang der Bromberger Vorstadt zu.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein brauner Muff in der Nähe des Gymnasiums, ein Medaillon in Herzform mit blauem Stein. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,34 Meter über Null.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 75 russischen Schweinen hier ein.

§ **Podgorz**, 16. Januar. (Wintervergnügen). Unsere Liedertafel hält Sonnabend den 21. Januar ein zweites Wintervergnügen mit Vokal-Instrumental-Konzert und Tanz ab. Zum Vortrage kommen sechs niederländische Volkslieder von Adrianus Valerius, Tenor- und Baßsoli 2c. und die einaktige Posse: „Beim Herrn Kommissarius". Wegen der bedeutenden Kosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben werden.

Podgorz, 16. Januar. (Pferdezählung. Diebstähle). Bei der am 13. d. Mts. stattgehabten Pferdezählung wurden in Podgorz 79 und in Schlüsselmühle 5 Pferde vorgefunden. — Gestohlen sind auf dem Thorner Hauptbahnhofe aus einem Wagen in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. 110 Kilogramm Oelkuchen. — Ebenso wurden daselbst vor einigen Tagen sechs messingne Thürdrücker der Thüren im Abortsgebäude abgebrochen, entwendet und die Thürschlösser dadurch beschädigt. (P. A.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Elbing, Magistrat, Magistratsbote, Anfangsgehalt 770 Mk., bei mehr als 5 Dienstjahren 850 Mk. und bei mehr als 10 Dienstjahren 930 Mk. nebst 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß des jeweiligen Gehalts. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner für den Begleitungsdienst, 900 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Cholera.) Dem kaiserlichen Gesundheitsamte vom 13. bis 16. Januar mittags gemeldete Cholerafälle: In Altona ist eine Erkrankung nachträglich als Cholera festgestellt. — In Hamburg eine Neuerkrankung.

(Zur Bergarbeiterbewegung.) Ueber den Bergarbeiterstreik verlautet: Im Gelsenkirchener Revier kann der Ausstand als beendet angesehen werden; gestern ist daselbst alles angefahren. — Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Ludwig Schröder ist gestern verhaftet worden. Sonntag sollte in Essen in einer Bergarbeiterversammlung über die Fortsetzung des Streiks beschlossen werden. Als aber bei Eröffnung der Versammlung Mittheilung von der am Sonnabend erfolgten Verhaftung des Streikführers Ballmann gemacht wurde, erklangen die Rufe; „Pfui! Steckt nur alle ein!" worauf die Versammlung sofort polizeilich aufgelöst wurde. Unter Hohngelächter und dem Rufe: „Weiterstreiken!" verließen dann die Bergleute den Saal. — Erfreulich ist dagegen die Meldung aus Essen, daß daselbst in einer Versammlung des „Christlich patriotischen Bergarbeitervereins" am Sonntag Abend vom Bergmann Rosenkranz und anderen gegen den Streik gesprochen worden ist. — Die Zahl der Ausständigen im Dortmunder Oberbergamtsbezirk ist auf 8500 Mann gesunken.

(Ein Bild großstädtischen Elends) gewährte ein verhungerter, zerlumpter und vor Kälte zitternder Greis, der dieser Tage die Wärmehalle in den Stadtbahnbogen am Alexanderplatz in Berlin betrat. Nachdem er einen Teller voll Suppe gierig verschlungen hatte, schlief er auf seinem Platze ein. Als er nachmittags noch nicht erwacht war, trat der Inspektor an ihn heran, um ihn aufzurütteln und bemerkte nun, daß er eine Leiche vor sich hatte.

(Dem Reichsgericht in Leipzig) scheint die Arbeitsüberhäufung zu bedenklichen Zuständen zu führen. Die jüngsten Verhandlungstermine sollen bereits auf Ende Juni anberaumt werden, und da vom 15. Juli bis 15. September Gerichtsferien sind, so werden schon vom nächsten Monat an die Termine für die Zeit nach Mitte September, also über 7 Monate hinans, anberaumt werden müssen. Solche Verzögerungen der Rechtsprechung stehen in manchen Fällen mit einer Rechtsverweigerung auf gleicher Linie.

(Zugentgleisung.) Freitag Abend entgleiste der Personenzug der österreichischen Staatsbahn zwischen Limberg und Eggenburg infolge Radbruchs. 5 Wagen wurden zertrümmert, ein Passagier wurde schwer, 5 leicht verletzt und 3 Schaffner verwundet.

(Im Schnee begraben.) Sechs Handlungsgehilfen, die am 8. Bukarest verließen, um ihre Eltern in den Gemeinden Domnetsch-Caltzun und Baluschöni im Distrikt Ilfoo zu besuchen wurden auf dem Wege vom Schneesturm überrascht und unter den Schneemassen begraben; vier von ihnen fanden dabei den Tod, die beiden anderen wurden heute halb erfroren und schwer erkrankt hierher gebracht.

(Zugzusammenstoß). Der Expreßzug der Chicago-Eriebahn stieß Freitag mit einem auf der Fiftyfifthstreet-Sation haltenden, mit Passagieren besetzten Vorstadtzuge der Chicago-Illinoisbahn zusammen. Drei Wagen des Vorstadtzuges wurden hierbei zertrümmert. Die Trümmer geriethen in Brand. Gegen 18 Personen sollen schwer verletzt sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Januar. Graf Kanitz brachte im Abgeordnetenhause einen Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, in den herkömmlichen Aufwendungen für Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes Beschränkung nicht eintreten zu lassen.

Telegramme.

Berlin, 17. Januar. An heutiger Börse eingetroffene Privatdepeschen aus Halle melden, daß in der Irrenanstalt Nietleben in Halle 18 Choleraerkrankungen und 7 Todesfälle vorgekommen sind. Die Bestätigung fehlt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Jan.	16. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	208—20	208—60
Wechsel auf Warschau kurz	207—70	208—35
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—20	100—20
Preußische 4 % Konsols	107—20	107—10
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—60	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—90	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—20	97—20
Diskonto Kommandit Antheile	188—50	186—10
Oesterreichische Kreditaktien	175—10	173—25
Oesterreichische Banknoten	168—90	168—90
Weizen gelber: April-Mai	160—	161—75
Mai-Juni	161—50	163—25
loko in Newyork	83—	82—⅛
Roggen: loko	136—	137—
Januar	138—70	139—50
April-Mai	140—70	141—75
Mai-Juni	141—50	142—50
Rüböl: Januar	49—40	49—40
April-Mai	49—40	49—40
Spiritus:		
50er loko	52—30	52—50
70er loko	32—70	33—
70er Jan.-Febr.	31—80	31—90
70er April-Mai	32—90	33—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 16. Januar. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3441 Rinder, 10 156 Schweine (darunter 265 Bakonier), 1554 Kälber und 9536 Hammel. — In Rindern fand, da der Vorrath der Schlächter ziemlich geräumt, der Exportbedarf auch stärker war, ein etwas lebhafteres Geschäft zu gehobenen Preisen statt, ohne Ueberstand zu hinterlassen. Der 1. und bezw. 2. Qualität gehörten etwa 1100 Stück an. Man zahlte: 1. 55—60 Mk., in einzelnen Fällen auch darüber; 2. 48—54, 3. 40—46, 4. 35—38 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei mäßigem Export ruhig, die Preise zogen etwas an und er wurde ausverkauft. 1. 58—59, 2. 56—57, 3. 52—55 Mk. pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bakonier 50—53 Mk. pro 100 Pfund mit 50—55 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich infolge des etwas reichlichen Auftriebs bei erheblichem Preisrückgange recht langsam. 1. 60—63, ausgesuchte Waare darüber; 2. 52—58, 3. 35—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte flauere Tendenz, als vor acht Tagen und wurde nicht ganz geräumt. Gute Waare war reichlich vertreten. Man zahlte 1. 40 bis 43, beste Lämmer bis 45, 2. 34—38 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 16. Januar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß matt. Zufuhr 50 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,25 Mk., nicht kontingentirt 30,50 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 17. Januar 1892.

Wetter: starker Frost.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen fester, 128—130 Pfd. bunt 141—142 M., 132—134 Pfd. hell 144—146 M., 135—136 Pfd. hell 147—148 M.
Roggen fester, 121—122 Pfd. 119—120 M., 124—126 Pfd. 122 bis 124 M.
Gerste Brauwaare 130—134 M., feinste Sorten über Notiz.
Erbsen Futterwaare 115—117 M., Mittelwaare 120—122 M.
Hafer inländischer 130—134 M.
Lupinen blaue trockene 83—84 M.

Bekanntmachung.

Für das Quartal 1. Januar bis ultimo März 1893 haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:

1) Montag den 30. Januar d. Js. vormittags 10 Uhr in Barbarken,
2) „ „ 6. Februar „ „ „ „ im Oberkrug zu Pensau,
3) „ „ 27. „ „ „ „ „ in Renczkau,
3) „ „ 13. März „ „ „ „ in Barbarken.

Zum Verkauf gelangen gegen Baarzahlung **in den Beläufen Guttau und Steinort:** sämmtliche Brennholzsortimente aus der Totalität sowie Stubben und Reisig I. aus den Schlägen, **in den Beläufen Ollek und Barbarken:** sämmtliche Brennholzsortimente in der Totalität und in den Schlägen, sowie ca. 600 fm. mittleres und geringes Kiefern-Bauholz, Bohlstämme und Stangen I.—III. Klasse im Schlage 50 und und Jagen 31, und ca. 40 Stück Eichen-, Nutz- und Schirrholz bis zu 1,08 fm. Inhalt in den Jagen 41 und 31, sowie im Olleker Schlage.

Die betreffenden Belaufsförster werden auf Verlangen die Schläge vorzeigen.

Thorn den 10. Januar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 6, Nr. 13/14 (Gewerbehalle), Nr. 15, Nr. 17 und Nr. 19 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1893 bis dahin 1896 haben wir einen Lizitationstermin auf

Montag den 30. Januar 1893 vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde zu legenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Bietungskaution von 15 Mark bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 11. Januar 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das städtische Schankhaus Nr. 1 an der Weichsel vor dem Weißenthore soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1893 bis 1. April 1896 meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen nochmaligen Lizitationstermin auf

Mittwoch den 1. Februar d. J. vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungskaution von 100 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn den 13. Januar 1893.

Der Magistrat.

Auktion im Bürgerhospital.

Mittwoch den 18. Januar von 10 Uhr vormittags ab werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlaßsachen** öffentlich an Meistbietende versteigert.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 21. d. M. nachmittags 2 Uhr

werde ich vor dem Gasthause des Herrn **Louis Michelsohn** in **Podgorz:**

ein Mahagoni-Sopha mit rothem Bezug, ein Mahagoni-Kleiderspind, einen langen Wandspiegel, einen Sophatisch, eine Kommode, 6 Rohrstühle, eine Nähmaschine,

und am selben Tage nachmittags 3½ Uhr bei den Besitzer **Julius Koplin**'schen Eheleuten in **Rudak:**

eine Wäscherolle und einen Arbeitswagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die zu versteigernden Gegenstände in Podgorz sind anderweitig gepfändet.

Thorn den 17. Januar 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag den 20. d. Mts. vormittags 10 Uhr

werde ich in, bezw. vor der Pfandkammer des Königl Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein Mahagoni-Kleiderspind, 1 Tisch, einen Spiegel, einen Stutzflügel, Sopha, Sessel, Stühle, einen größeren Posten Cognac, Rum, sowie 632 Flaschen Rothwein

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 17. Januar 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50

Eine alte, aber noch sehr gut erhaltene **Zither** ist **billig** zu verkaufen. Jakobsstraße 17 a zwei Tr. links. Das. wird auch **Zither-Unterricht** ertheilt.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Mittwoch den 18. d. M. Nm. 4 Uhr:

Sitzung

im Handelskammerbureau.

W. Boettcher,

Speditions- und Möbeltransportgeschäft

empfiehlt sich zur

Ausführung ganzer Umzüge,

von Zimmer zu Zimmer, inkl. Ein- und Auspacken.

Für die demnächst wieder beginnende Saison sucht eine der größten Fabriken **landwirthschaftl. Maschinen** Deutschlands **zum Verkauf** ihrer **vorzüglichen, bestens eingeführten Fabrikate** direkt an Landwirthe an allen Orten **geeignete rührige Persönlichkeiten** jeden Standes **bei höchstem Verdienst.** Absolute Diskretion zugesichert. — Offerten erbeten sub **O. K. R.** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher,
Brückenstraße 5.

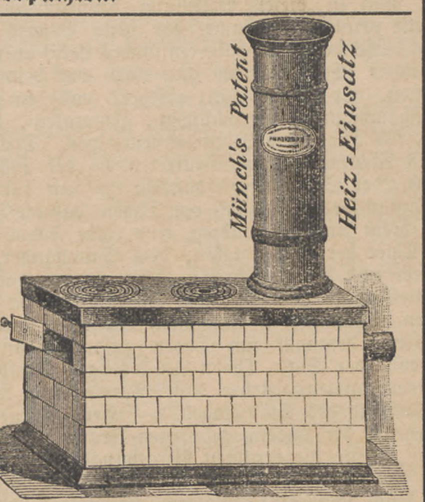
---

100 000 cbm feinen und 100 000 cbm groben Kies

hat abzugeben. Das Kieslager liegt von der Eisenbahnstation Tauer 6 km und von der Chaussee 2 km entfernt.

Kurzynski, Mlyniez b. Tauer.

Daselbst ist **Schmiede** zu **verpachten.**



Preis Mark 4,50.

Sehr praktisch!

Große Brennmaterialersparniß!

Alleinverkauf:

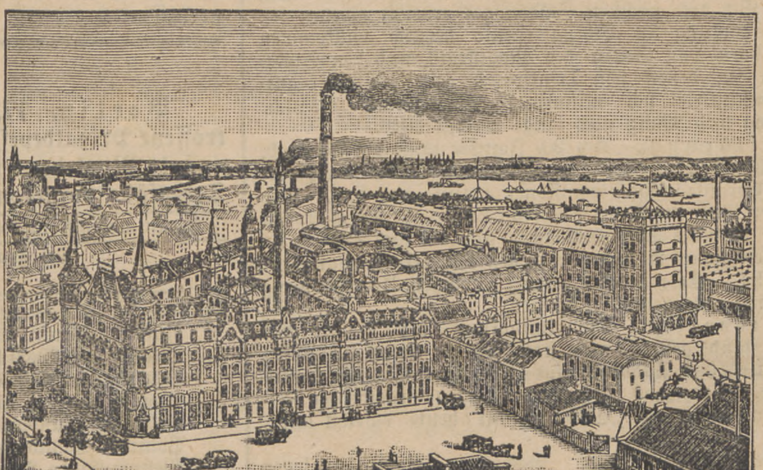
Franz Zährer, Thorn.

---

1 4"ger Wagen,

2 Handwagen, 1 eiserner Kochherd, 1 Petroleumkocher, 1 Feldschmiede, 1 großer Schraubstock, Schaufenster und Thüren billig zu haben bei

Angermann in **Mocker,**
Schützstraße 4.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.

Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome

anerkennen ihre Vorzüglichkeit.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschland's in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1892 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach

Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		
Personenzug (2—4 Kl.)	7.59	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.58	Vorm.
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	2.25	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	6.22	Abends

Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.25	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	2.16	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.23	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	12.49	Nachts

Hauptbahnhof nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.06	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.07	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.)	3.46	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.21	Abends
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.05	Abends

Ottlotschin - Alexandrowo.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.35	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	12.09	Mittags
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	7.16	Abends

Bromberg - Schneidemühl - Berlin.		
Personenzug (1—4 Kl.)	7.33	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.04	Mittags
Personenzug (1—4 Kl.)	5.58	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	11.03	Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von

Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		
Gemischter Zug (2—4 Kl.)	8.53	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	11.41	Vorm.
Personenzug (2—4 Kl.)	5.17	Nachm.
Personenzug (2—4 Kl.)	10.18	Abends

Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.		
Personenzug (1—4 Kl.)	6.14	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	11.47	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.38	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.36	Abends

Hauptbahnhof von

Posen - Inowrazlaw - Argenau.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.08	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.15	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	1.59	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	7.01	Abends
Personenzug (1—4 Kl.)	10.45	Abends

Alexandrowo - Ottlotschin.		
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	9.51	Vorm.
Gemischter Zug (1—4 Kl.)	3.26	Nachm.
Schnellzug (1—3 Kl.)	10.12	Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.		
Schnellzug (1—3 Kl.)	7.00	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	10.46	Vorm.
Personenzug (1—4 Kl.)	5.26	Nachm.
Personenzug (1—4 Kl.)	12.58	Nachts.

W. Boettcher sucht Rückladung

für 1 Patentmöbelwagen nach Berlin,
„ 1 „ „ Bromberg.

Bernhard Curt Pechstein,
Wollwaarenfabrikant,
Mühlhausen i. Th.
sucht einen geeigneten

Vertreter

mit guten Empfehlungen unter günstigen Bedingungen. Inhaber eines Ladengeschäfts werden bevorzugt.

7000 Mark

sind auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

150 bis 200 Centner bestes

Kuhheu

und 2 hochtragende Kühe

hat zum Verkauf

Jos. Wisniewski,
Wygodda b. Thorn.

Alle Arten Handarbeiten

werden sauber und billig gefertigt. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Den Besitzern von Ferkeln, fetten und mageren Schweinen zur gefälligen Kenntniß, daß wir **jeden Montag und Freitag** im **Ferrary**'schen Gasthause zu **Podgorz** uns zum **Ankauf** aufhalten und ersuchen, solche dorthin anzufahren.

Jaugsch, Kulawski, Greiser,
Schwarzviehhändler.

Gleichfalls wird dort **Federvieh gekauft** von **Tillmann**, Federviehhändler.



Sämmtliche

Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.

Mein Grundstück,

Rogowko Nr. 25, bin ich willens freihändig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Frau Fritz.**

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Eine anst. Dame erhält **gute und billige Pension** vom 1. Februar ab. Bei wem, sagt die Expedition d. Ztg.

Gutes **Logis** f. Damen Koppernikusstr. 12, II.

Suche eine ältere Person zur Führung eines kleinen Haushalts.

Czecholinski, Mocker.

Ein junger Kaufmann,

ledig, wird als Kompagnon für ein gutgehendes Geschäft mit 3—4000 Mk. sofort **gesucht.** Offerten unter **C. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht

ein **Hausmädchen,** welches bügeln und auf der Nähmaschine nähen kann, zum 1. oder 15. April. Frau Rittmeister **Becker,** Brombergervorstadt.

---

2 gut möbl. Zim., mit auch ohne Burschengelaß, zu verm. Gerstenstr. 16, 1 Treppe.

Eine Wohnung von 3 Zimmern zu verm. Gerstenstraße 8. **H. Rausch.**

---

2 **herrschaftliche Wohnungen** hat zu vermiethen Bromb. Vorst. **A. Deuter.**

---

1 Wohnung in der 1. Etage zum 1. April und **1 Wohnung** in der 2. Etage zu sofort oder später zu vermietheu.

Löwen-Apotheke.

Ulanen- und Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Ein möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 20.

Kl. möbl. Zim. billig z. v. Strobandstr. 11.

Ein möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengel., zu v. Gerechtestr. 2, III, rechts.

Baderstraße 6 ist eine

Wohnung,

bestehend aus 6 Z.. Mädchenst., Speisekammer rc., Ausguß u. Wasserleitung, v. 1. April 93 zu verm. Zu erfr. das. 1. Et. **M. Rosenfeld.**

Laden nebst Wohnung

zu verm. Neust. Markt 24. **Alb. Früngel.**

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer** bewohnte **2. Etage** ist vom 1./4. zu vermiethen.

J. Sellner, Gerechtestraße.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen.

A. Borchardt, Schillerstr. 9.

---

1. und 2. Etage,

jede bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April 1893 zu vermiethen. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

---

3 **kleine Familienwohnungen** nebst Zubehör zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 9.

M. Wohn. m. Burschengel. sof. z. v. Bachestr. 15.

Fechtverein.

Heute Abend 8 Uhr bei Nicolai:

Sitzung.

Hausbesitzer-Verein.

Dienstag abends 8 Uhr:

Versammlung

Winklers Hotel.

1. Ermittelung bezw. Feststellung des abzugsfähigen Prozentsatzes für Abnutzung von Gebäuden bei der Steuererklärung.
2. Beschlußfassung über Bekanntmachung von zu vermiethenden Wohnungen.

Der Vorsitzende.



Volks-Garten.

Sonnabend den 21. d. Mts. abends 8 Uhr:

Große

Masken-Redoute.

Alles Nähere die Plakate.

Das Comité.

Meinen grossen Tanzsaal

habe ich noch zur Feier des Kaisersgeburtstages zu vergeben. **Paul,** Gastwirth, Jakobsvorstadt.

Restaurant Coppernikus.

Mittwoch Abend 6 Uhr:

Frische Wurst.

A. Rutkiewicz.

Meine nachweislich rentable

Bäckerei

nebst Wohnung und Hofraum Gerberstraße Nr. 14 ist vom 1. April 1893 ab anderweitig zu vermiethen.

Näheres bei Schlossermeister **Rudolph Thomas** in Thorn.

Ein Trauring

vor einigen Tagen **verloren** gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben im **Polizeisekretariat.**

Miethsverträge,
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge,
Lohn- und Deputatbücher,
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

---

1 Balkon-Wohnung mit 4 Zimmern u. Zub. ist v. 1. 4. in **Mocker,** Schützstraße 4, zu verm. Näheres bei **Angermann** daselbst.

Freundl. Familienwohnung zu verm.

Tuchmacher- und Gerstenstr.-Ecke Nr. 11, I.

Zwei gut möblirte Wohnungen zu je 2 geräumigen Stuben, Burschenstube, event. auch mit Stallungen, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat von sofort zu vermiethen **Nitz,** Gerichtsvollzieher.

Große und kleine Wohnungen, 1 Restaurationslokal, Lagerkeller

zu vermiethen **Brückenstr. 18 II.**

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseher Berg bewohnte, von sof. zu verm. **A. Borchardt,** Schillerstr. 9.

Baderstr. 7, 3 Tr., sind fünf Zimmer n. Zub., im ganzen od. getheilt, z. verm.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Wohnung von 3 Zimmern

zu vermiethen Brombergerstr. 100.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu verm. Mellinstr. 88.

Parterre-Wohnung Gerechtestr. 25, mit u. ohne Pferdestall rc. sogl. z. verm. **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör von gleich oder 1. April zu vermiethen.

F. Wegner, Brombergerstraße 62.

Wohnungen von sofort oder 1. 4. d. J. in dem früher Rösler'schen Hause, Neue Jakobsvorstadt 70, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, schon zu 100 Mark, zu vermiethen. Gleichzeitig ist die Vicewirthschaft zu vergeben.

---

2 Z., Alk., Küche pt. z. v. Gerechtestr. 8. Luckow.

---

1 Wohnung, 4 Zim., Entree u. Zubehör, 1 Tr. h., billig zu v. Tuchmacherstr. 11.

Ein gut möbl. Zim. nebst **Kabinet** sofort sehr billig z. verm. Culmerstr. 15, I.

E. einf. m. Zimm. z. v. Coppernikusstr. 39, III.

Eine kleine Hofwohnung, ein kleiner Laden

nach der Gerstenstr. ist vom 1./4. zu verm.

J. Sellner, Gerechtestraße.

Eine Wohnung, 2 Zim. n. Zub., v. 1. 4. z. v. **Rudolph Thomas,** Schlossermeister.

Culmerstrasse Nr. 9:

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermiethen. **Fr. Winkler.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.